

Ihre Zulassung beim R. Landgericht Ellwangen zeigen an:  
 die Rechtsanwälte B. Fischer & J. Huttelmayer in Gmünd.

# GUTE SPARSAME KUCHE

Maggi's Suppenwürze ist einzig in ihrer Art, um jede Suppe und ebe schwache Fleischbrühe augenblicklich gut und kräftig zu machen, wenige Tropfen genügen. — Ebenso zu empfehlen sind Maggi's Bouillon-Kapseln zu 12 und zu 8  $\frac{1}{2}$  zur augenblicklichen Herstellungs einer vorzüglichen, fertigen Fleischbrühe.  
 Zu haben in allen Spizereien und Delikatwarengeschäften.

**2000 Mk.**  
 hat gegen doppelte Pfandsicherheit sofort auszuleihen.  
 Schorndorf, den 6. Febr. 1896.  
 Die Stadtpflege.

Einen tüchtigen, soliden  
**Mühlarbeiter**  
 sucht  
 Kammühle J. Krämer.

Blüderhausen.  
 Bringt meine  
**Blumen-, Gemüse- und Feldfrüchte**  
 in bester feinfähiger Ware in empfehlender Erinnerung. **Julius Müller.**

**Junge Leute**  
 sucht  
 Wilhelm Abt, Gabelsbrunn.

Ein ordentlicher, kräftiger  
**Schmiedelehrling**  
 wird gesucht. Auskunft erteilt  
 Chr. Bonasch, Schmied.

Kein Kosende  
**Erbsen, Linsen & Bohnen,**  
 pr. Pfostzibeben  
 in verschied. Namenorten empfiehlt  
 billigt  
 Chr. Ziegler.

sowie katarthaltige  
**Husten,** Beschwerden verschwinden dauernd bei Erwachsenen und Kindern beim Gebrauch des von **Jul. Schröder's Nachf.** hergestellten **Spitzwegerich-Saftes.**  
 Fl. N. 1. — In den betannten Depots.

Ein Morgen Wiese auf der Au verkauft  
 Fr. Staiger.  
 Ein kleines Logis vermietet der Dbige.

Einen zuverlässigen  
**Blazarbeiter**  
 sucht  
 Chr. Hefeler.

Weiler.  
 Einen starken Leiterwagen mit eisernen Achsen verkauft billig  
 Gottlieb Schnabel.

**Gottesdienste**  
 der West. Methodisten Gemeinde.  
 (9. Februar 1896.)  
 Vorm. 9 $\frac{1}{2}$  Uhr  
 Herr Pred. Negroth.  
 Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
 Herr Eisenbraun.  
 Mittwoch Abend 8 Uhr  
 Herr Prediger Claß.  
 Samstag Abend 8 Uhr  
 Herr Pred. Claß.

Zu unserer am Donnerstag den 13. Februar 1896 in unserem Hause stattfindenden

## Hochzeits-Feier

erlauben wir uns, Freunde und Bekannte freundl. einzuladen.  
 Schorndorf  
 Niedelsbach  
 Karl Schöllhammer,  
 Bäcker,  
 Caroline Stirn.  
 Kirchgang 11 Uhr.

**Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.**

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.  
 Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Jahr 1895 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:

**66 $\frac{2}{3}$  Prozent**

der eingezahlten Prämien.  
 Die Bankteilnehmer empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur.  
 Schorndorf, im Februar 1896.

**Christian Dauerle.**

## Wirtschaftseröffnung & Empfehlung.

Einer verehrten Einwohnerschaft von Schorndorf und Umgegend beehre ich hiemit anzuzeigen, daß ich die  
**Wirtschaft z. „Anker“**  
 pachweise übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Gäste mit guten Speisen und Getränken aufs Beste zu bedienen.

**Wilhelm Fezer z. Anker.**

**Samstag & Sonntag Mehlsuppe.**

## Auf Confirmation und Ostern

empfehle ich  
**schwarze & farb. Kleiderstoffe,**

**Cachemire** von 90  $\frac{1}{2}$  an per Meter,  
**gestickten Flanell & weiße Pique zu Unterröcken,**

**Schürzen**  
 in schönster Auswahl neu eingetroffen zu billigsten Preisen.

**Eugen Heß, Hauptstraße.**

Engelberg.  
 Morgen Sonntag von 3 Uhr an  
**Konzert**  
 vom Winterbacher Musikverein,  
 wozu höflichst einladet  
 der Ausschuß.

Für  
**Konfirmanden:**  
 Schwarz und farbige  
 Kleiderstoffe,  
 Unterrockstoffe,  
 Schürzenstoffe

in hübscher Auswahl empfiehlt sehr billig  
**A. F. Widmann.**

**E. 2. Stock. Wohnhaus,**  
 mit 5 Zimmern auf jedem Stock, sowie schönem Keller und Souterrain fest dem Verkauf aus.  
 Wer, jagt die Red.

Einen geordneten Jungen nimmt in die Lehre, mit oder ohne Lehrgeld  
**Gottlieb Schuler,**  
 Schneidermeister, Ebersbach.

**Feinsten Flachs & Spinnhaus**  
 empfiehlt bestens  
**Chr. Ziegler.**

**Einen Pehrling sucht**  
 Chr. Haas, Brod- u. Feinbäckerei.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert reine, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische  
**Bettfedern.**  
 Wir versenden postfrei, gegen Nachn. sechs bestliche Dutzend gute neue Bettfedern pr. No. 1. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. 1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg., 1 M. 80 Pfg.; Weiße Federfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Federfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M.; Fern. Schöneidische Ganzdaunen (schon füllfertig) 2 M. 50 Pfg., 3 M. Verpackung zum Schenken. Bei Bestellungen von mindestens 75 Pfg. 50% Rabatt. — Aufgebendes bereit. — Zuschnitten!  
**Pecher & Co. in Herford**  
 in Westfalen.

**Gottesdienste.**  
 Evangelische Kirche.  
 Am Sonntag Orgelstimma  
 9. Februar 1896.  
 Vorm. 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Predigt  
 Herr Dekan Hoffmann.  
 10 $\frac{1}{2}$  Uhr Kindergottesdienst  
 Herr Def. Hoffmann.  
 Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter)  
 Herr Stadtpfarrer Schott.  
 Nachm. 2 $\frac{1}{2}$  Uhr Bibelstunde  
 Herr Stadtpfarrer Schott.

**Ratholische Kirche**  
 Kein Gottesdienst.



Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.  
 Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich  
 1 M 10  $\frac{1}{2}$ , durch die Post bezogen  
 im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15  $\frac{1}{2}$ .

Montag den 10. Februar 1896.

Insertionspreis: eine 4spaltige Zeile oder deren Raum 10  $\frac{1}{2}$  Pfennige, 20  $\frac{1}{2}$  Pfennige, 30  $\frac{1}{2}$  Pfennige, 40  $\frac{1}{2}$  Pfennige, 50  $\frac{1}{2}$  Pfennige, 60  $\frac{1}{2}$  Pfennige, 70  $\frac{1}{2}$  Pfennige, 80  $\frac{1}{2}$  Pfennige, 90  $\frac{1}{2}$  Pfennige, 100  $\frac{1}{2}$  Pfennige.  
 Böh. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.  
 Auflage 1950.

### Amtliches.

#### Oberamt Schorndorf. Ersatzgeschäft von 1896 betr.

Wegen Geltendmachung von Ansprüchen auf Zurückstellung vom Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse enthält die deutsche Wehrordnung vom 22. November 1888 (Reg. Bl. Nr. 3 von 1889) in § 32 folgende Bestimmungen:

1) Zurückstellungen in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse finden auf Ansuchen (Reklamation) der Militärsichtigen oder deren Angehörigen statt.  
 2) Es dürfen vorläufig zurückgestellt werden:

- die einzigen Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern und Geschwister;
- der Sohn eines zur Arbeit und Aufsicht unfähigen Grundbesizers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen einzige und unentbehrliche Stütze zur wirtschaftlichen Erhaltung des Besitzes, der Pachtung oder des Gewerbes ist;
- der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen, oder an den ererbten Wunden gestorbenen, oder infolge derselben erwerbsunfähig gewordenen oder im Kriege an Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung den Angehörigen des letzteren eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann;
- Militärsichtige, welche den Besitz oder die Pachtung von Grundstücken durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen, sofern ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirtschaftung angewiesen, und die wirtschaftliche Erhaltung des Besitzes oder der Pachtung auf andere Weise nicht zu ermöglichen ist;
- Inhaber von Fabriken und anderen gewerblichen Anlagen, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, sofern der Betrieb ihnen erst innerhalb des dem Militärsichtigen vorangehenden Jahres durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen u. deren wirtschaftliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist. Auf Inhaber von Handelshäusern entsprechenden Umfangs findet diese Vorschrift sinngemäße Anwendung;
- Militärsichtige, welche in der Vorbereitung zu einem Berufsberufe oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung bedeutenden Nachteil erleiden würden;
- Militärsichtige, welche ihren dauernden Aufenthalt im Ausland haben.

3) Können zwei arbeitsfähige Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister nicht gleichzeitig entbehrt werden, so ist einer von ihnen zurückzustellen, bis der andere entlassen wird. Spätestens nach Ablauf des zweiten Militärsichtigjahrs ist der einzuweilende zurückzustellen und gleichzeitig der zuerst Eingestellte

zu entlassen. Diese Bestimmung findet auf Nr. 2b entsprechende Anwendung.

4) Durch Verheiratung eines Militärsichtigen können Ansprüche auf Zurückstellung nicht begründet werden.

Da die bisher verwilligten Zurückstellungen nur auf 1 Jahr Gültigkeit hatten, so sind auch etwaige Ansprüche Militärsichtiger der Jahrgänge 1874 und 1875 auf weitere Berücksichtigung neuer wieder geltend zu machen und sind in diesem Falle die oberamtlichen Vorakten zu verlangen.

Diesem, welche Ansprüche auf Zurückstellung erheben wollen, haben dieselben spätestens im Musterungstermin, jedoch wozüglich so zeitig geltend zu machen, daß sie noch vor dem Zusammentritt der Ersatzkommission erörtert werden können. Die Beteiligten sind berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von Urkunden (welche obrigkeitlich beglaubigt sein müssen) und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. Wenn die Reklamation darauf beruht, daß Eltern, Großeltern u. zur Arbeit und Bewirtschaftung ihres Gutes, resp. Gewerbebetriebes unfähig seien, so müssen dieselben zur Vorleistung im Musterungstermin sich einfinden. Wenn diese Vorleistung wegen Krankheit nicht möglich ist, so ist das Zeugnis eines approbierten Arztes beizubringen.

Sobald wird nach Vorchrift des Erlasses des Oberreferentenrates vom 1. März 1881 Ziffer 115, darauf aufmerksam gemacht, daß 1) Die kurze Dienzeit der Trainfahrer im Frieden nie eine Veranlassung werden darf, einen Militärsichtigen aus Rücksicht auf etwaige Reklamationsgründe als Trainfahrer auszugeben und

2) Gesuche um Entlassung im aktiven Dienst befindlicher Mannschaften auf Reklamation nur dann Berücksichtigung finden können, wenn die zur Begründung des Entlassungsgelübes vorgetragenen Verhältnisse erst nach der Aushebung eingetreten sind.

Vorstehendes haben die Ortsvorsteher in ihren Gemeinden auf orisübliche Weise zu veröffentlichen.

**Innerhalb 8 Tagen ist Vollzugsbericht hierüber anher zu erstatten.**  
 Die Formularbogen zu den Zurückstellungsgesuchen, welche nach der Ministerialverfügung vom 8. April 1876 (Ministerialamtsblatt S. 113 und folgende) zu behandeln sind, können vom Oberamt bezogen werden.

Es ist dabei genau anzugehen, ob das Formular Anlage 1 (A) Seite 123, oder das Formular 2 (B) Seite 127 erforderlich ist.  
 Schorndorf, den 7. Febr. 1896.  
**Der Civilvorsteher der Ersatzkommission:**  
 Lebkühner, A. B.

**Bekanntmachung, betreffend die Zurückstellung von Reservisten, Landwehrmännern, Ersatzrekruten und Landsturmpflichtigen in Berücksichtigung häuslicher und gewerblicher Verhältnisse.**

Oberamt Schorndorf.  
 Unter Hinweisung auf die Bestimmungen des § 63 und § 64 des Reichsmilitärstrafgesetzes vom 2. Mai 1874, die §§ 6, 16 und 29 des

Geetzes, betreff. Änderungen der Wehrpflicht, vom 11. Februar 1888, sowie der §§ 122 und 123 der deutschen Wehrordnung vom 22. Nov. 1888, werden diejenigen Reservisten, Landwehrmänner, Ersatzrekruten und ausgebildeten Landsturmpflichtigen, welche bei notwendiger Veräußerung oder Mobilmachung des Heres Anspruch auf Zurückstellung wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse erheben wollen, aufgefordert, ihre diesbezüglichen Gesuche spätestens bis zum Musterungstermin bei dem Ortsvorsteher ihres dauernden Aufenthaltsorts einzureichen.

Was die weitere Behandlung der angebrachten Gesuche betrifft, so werden die Ortsvorsteher auf den Erlass vom 8. April 1876 III. B. 1-4 (Minist. - Amtsblatt von 1876 S. 120 und 131) hingewiesen.

Schorndorf, den 7. Februar 1896.  
**Der Civilvorsteher der Ersatzkommission:**  
 Lebkühner, A. B.

Oberamt Schorndorf.  
**Maul- und Klauenfische betreffend.**  
 In dem Gehöfte des Gottlieb Schloß in Eulenhof Gem. Unterwiesbach ist die Maul- und Klauenfische ausgebrochen.

1. Für den Eulenhof wurden alle dort befindlichen Wiederkäuer und Schweine unter polizeiliche Beobachtung gestellt.  
 Aus dem Beobachtungsgebiet dürfen Wiederkäuer und Schweine ohne Genehmigung nicht entfernt werden. Das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch das Beobachtungsgebiet ist verboten, ferner ist für dasselbe verboten:

2. die Weggabe von Magermilch aus Sammelmolkereien in der Art, daß nur gefleckte Milch verabreicht werden darf.  
 3. die gemeinschaftliche Benutzung von Brunnen, Tränken und Schwemmen durch Wiederkäuer und Schweine.

Dies wird mit dem Anhänge öffentlich bekannt gemacht, daß die Unterlassung und Verpätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen und die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenfische gekallenes Rindvieh nach sich zieht.  
 Den 7. Februar 1896.

**K. Oberamt.**  
 Lebkühner, A. B.

**Deutscher Reichstag.**  
 Berlin, 6. Febr.

Fovis, der 1. Beratung des bürgerl. Gesetzbuchs. Emmerichs (nat. lib.) bemängelt die Ausführungen des soz.-dem. Redners (Stadthagen) betreffend die Bestimmungen über Selbsthilfe, Miet-, Pfandrecht und tritt gegen Spahn (Z.) für die obligatorische Zivildienstein. v. Mantensfel (konf.) spricht gegen die Zivildienste, aber an der Frage der Annahme dieses Standpunktes durch den Reichstag wolle er das Gesetz nicht scheitern lassen. Er tritt in erster Linie für den Antrag Stamm (Freie Kommission) ein.  
 Frohne (Soz.) polemisiert gegen die gefügigen Ausführungen des soz.-dem. Redners, die Arbeiterfrage müsse im Zusammenhang mit der ganzen großen sozialen Frage behandelt werden.  
 Stadthagen (Soz.) polemisiert gegen die gefügigen Ausführungen des Prof. Sojms, die insbesondere seine Person betreffen.  
 Damit schließt die Diskussion. In der nun folgenden Abstimmung wird der erste Teil des Antrags Bucht

auf Vermögen an eine Kommission von 21 Mitgliedern gegen die Stimmen der Konservativen angenommen, ebenso wird der 2. Teil des Antrags, welcher die Kommission ermächtigt, einzelne Teile des Entwurfs ohne weiteres an bloc anzunehmen, gegen die Stimmen des Zentrums, der Polen und der Sozialdemokraten angenommen.

**Berlin, 7. Febr.**

Das Haus nimmt debattelos die Zusatz-Erklärung zum internationalen Abkommen über den Eisenbahnverkehr vom 14. Okt. 1880 an, ebenso den Bescheid über die Kontrolle des Reichslandtags des Landeshaushalts der Reichslande und des Haushalts der Schutzgebiete. Sodann Interpellation Graf Schwerin u. Gen. (cont.) über die Aufhebung der gemischten Privattransitlager. Staatsf. Graf Poldowski erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

Graf Schwerin begründet die Interp. Die erwartete Aufhebung der gemischten Transitlager bestimmte fr. Zeit zahlreiche Konventionen und Zentrumsmitglieder, für die Aufhebung des Transitlagers zu stimmen. Staatsf. Graf Poldowski: Die gemischten Transitlager wurden eingeführt, um das deutsche Getreide bei Zollbefreiung auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig zu erhalten. Die Regierung ist der Ansicht, daß eine längere Wirkung der Aufhebung des Identitätsnachweises abzuwarten sei, bevor einschneidende Maßregeln gegen die Transitlager getroffen werden.

Die Protokolle des preuß. Staatsrats erweisen, daß auch in landwirtsch. Kreisen Bedenken gegen die baldige Aufhebung der Transitlager bestehen. Die Resolution wünscht Aufhebung oder Beschränkung der Transitlager. Der Reichstagspräsident beantragt nächster Zeit beim Bundesrat die Aufhebung einer Anzahl von Transitlagern. Auf Antrag des Abg. Mikert tritt das Haus in eine Besprechung der Interpellation ein.

**Tagesbegebenheiten.**

**Aus Schwaben.**

Scharndorf, 10. Febr. Bei der am letzten Samstag in Weiler stattgefundenen Wahl eines Ortsvorstehers erhielt Verwaltungsbeamter Paul Amos in Stuttgart 64 Stimmen u. Friedrich Kolb von Weiler 53 Stimmen. O. Hegele, 8. Febr. Zur Abschiedsfeier des nach Obererzthal versetzten Schulamtsverweisers Weber in Hegele, versammelten sich am vergangenen Dienstag Abend dessen Freunde und Kollegen im Gasthaus zum Kirchhof. Schulamtsverweiser Hofmann von Thomashardt schied in kurzen treffenden Worten den Scheidenden als Lehrer und Kollegen und brachte ein stimmungsvolles Gedicht auf denselben aus. P.arrer Gmeinhin legte in längerer Rede dar, welche eiamütigen Zusammenwirken zwischen Kirche und Schule über die 10monatliche Amtsverweiser des Scheidenden bestanden

**Aus schweren Tagen.**

Eine Erzählung aus der Zeit Napoleon I. von Rudolf Vossen. Nachdicht verboten. 7. Fortsetzung. „Nun, Herr Stadtschreiber,“ fragte Samuel, „was sagen denn Sie zum Untergang des deutschen Reiches? Siehen Sie's eben so gleichgültig an, wie den Untergang unserer württembergischen Verfassung?“ Der Stadtschreiber sah ihn freundlich überlegen an. „Historische Notwendigkeiten, nichts anderes. Die Zeit ist eifern. In solchen Zeiten kann ein Fürst nicht lange mit Landständen sich herumfressen; er muß Geld haben, muß Soldaten haben, er nimmt's. Und das deutsche Reich? Das ist jetzt alles im Werden, im Wachsen, im Wachsen! Der Schwache wird zertreten, er hält sich nicht zum Starke. Napoleon ist der Neuschöpfer Deutschlands; er entreißt uns der Tyrannei der Großen, Preussens und Oesterreichs, er macht uns stark

habe, hob namentlich die großen Verdienste und Leistungen bei den zwei im vergangenen Jahre stattgefundenen Kirchenkonzerten hervor und schloß mit dem Wunsch, daß es dem Scheidenden an seinem neuen Bestimmungsort ebenfals gefallen möge wie hier. Wie beliebt Weber in den beiden Gemeinden Thomashardt und Hegele war, davon legte die stark besuchte Abschiedsfeier deutlich Zeugnis ab. Nachdem Weber in humoristischer Weise für alles, was er gutes erfahren über die Dauer seines Hierseins, gebankt hatte, trennte man sich in später Stunde, mit dem Versprechen, im kommenden Sommer ein Wiedersehen zu veranstalten. Das Eine steht fest und von diesem wird sich der Scheidende selbst überzeugt haben, daß er sich hier eine allgemeine Beliebtheit erworben hat. Weber möge aber auch oft und gern an seine Freunde zurück denken und nie die Worte vergessen: Mit einem treuen Freunde eng verbunden strebt du nach dem, was ewig, wahr u. schön, Ringst in den stillen heiligen Wehestunden Nach edler Freiheit auf der Menschheit Höhn. Wgr.

Stuttgart, 7. Febr. Wie verlautet, wird Herzogin Vera sich mit den Prinzessinnen-Enkelkinder zu den Krönungsfestlichkeiten nach Pflanzlager begeben.

Stuttgart, 8. Febr. Die Disziplinärverhandlung gegen Pfarrer Stedel von Maitenfeld fand heute mit Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Stuttgart, 7. Febr. Der Spar- und Konsum-Verein Stuttgart hatte im 4. Quartal 1895 bei einem Umsatz von 1 196 481 M einen Reingewinn von 114 758 M. Die an die Mitglieder zur Auszahlung kommenden Dividende aus dem eigenen Geschäft beträgt 11 Proz.

Stuttgart, 6. Febr. Der Entwurf eines Gemeindebesteueregesetzes ist fertiggestellt. Die in Salach und Jönsy bezüglich der voranschreitlichen Wirkung des Gesetzes angestellten statistischen Erhebungen sind nahezu vollendet. Man hofft, daß nachdem der Entwurf des Staatsministeriums und der geheimen Rat beschlüssigt haben wird, die Einberufung der Steuerkommission für die zweite Hälfte des Februars erfolgen könne. Der Landtag würde dann noch vor Ostern zusammentreten.

In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß die Kammer der Abgeordneten in der kommenden Frühjahrssession mit den Steuergeetzen sich nicht beschäftigen werde, ebensowenig voraussichtlich mit dem Wasserrecht. Die Einberufung der Steuerkommission ist von der Vorlage des Gemeindebesteueregesetzes abhängig, die Kommission kann wohl frühestens Anfangs März einberufen werden, sie hat mindestens 4 Wochen zu arbeiten und der Kommissionsbericht kann also kaum noch vor Ostern in die Hände der Abgeordneten gelangen, welche ihn einige Wochen vor Beginn der Plenarberatung erhalten sollten. Hiernach könnte die Kammer mit der Beratung der Steuergeetze im günstigsten Falle Ende April beginnen. Die Wasserrechtskommission soll dem Vernehmen nach erst zusammentreten, wenn die Steuerkommission mit ihren Beratungen zu Ende ist. Bei dieser Sachlage wird die Kammer in der Frühjahrstagung sich wohl zu-

fertig sei, wolle er den Preußen auch noch zwingen.“ „Nun, Herr Stadtschreiber,“ sagte Samuel bitter zu diesem, „welche Herrlichkeit! Hören Sie's? Unsere Soldaten dürfen sich bald von den Preußen todsicheren lassen für den Kaiser Napoleon, und unsere Bürger dürfen dazu die Kriegsteuer bezahlen. Ist das nicht herrlich?“ „Historische Notwendigkeiten,“ begann der Stadtschreiber. Aber Samuel hatte sich schon wieder seinem Paten zugewandt. „Was sagt denn der Michael dazu?“ fragte er. „Er hat einen festen und getrockneten Mut vom Herrn,“ sagte Friederle mit etwas zitternder Stimme. „Der wird mich und mein Haus auch trocken.“ „Es scheint ja auch noch nicht so ganz gewiß mit dem Krieg,“ suchte Samuel zu beruhigen; aber er glaubte selbst nicht an seinen Trost. Bei den Stadtgärten trennten sich ihre Wege. Friederle und der Stadtschreiber gingen dem oberen Thor zu, der letztere machte herablassende Fragen über den Michele; Friederle blieb sehr wortkarg. Samuel war indes noch in den schönen bürgerlichen Garten getreten, wo prächtige Gemälde

nächst mit einigen kleineren Eisenbahnvorlagen zu besaßen haben.

Württembergische Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stuttgart 1896. Die finanziellen Verhältnisse der Ausstellung nehmen eine günstige Entwicklung. Nach einer von dem Vorsitzenden der Finanzkommission in der letzten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses gemachten Mitteilung haben die Garantiezeichnungen bis Ende Januar 1896 den Betrag von 507,000 Mark durch 298 Garantien erreicht. Von dieser Summe entfallen 437,500 Mark auf Stuttgart und 69,500 Mark auf auswärtige Zeichner. Stadtgartenabonnements, darunter größtenteils Familienabonnements mit gleichzeitiger Eintrittsberechtigung in Stadtgarten und Ausstellung, sind bis jetzt 700 gefaßt und damit im ersten Monat des Ausstellungsjahres eine Einnahme erzielt worden, welche der durchschnittlichen Jahres-Einnahme des Stadtgartens an Abonnementsgeldern gleichkommt. Auch die Wirtschaftsverpachungen, der Verlag des offiziellen Katalogs und die Konzeption der Ausstellungszeitung haben sehr ansehnliche Einnahmen erbracht.

Den Hauptleuten Fehr u. Könnert, Chef der 7. Komp. Gren. Reg. Königin Olga, und Müller, Chef der 8. Batt. 2. Feldart. Reg. 29, ist vom König als Erinnerungsgeld für die von Seiten ihrer Kompanie bezw. Bateria 1895 erzielten Leistungen im Schießen je ein silberner Schild mit Widmung verliehen worden.

Lebkäse-Ausschiff. In Anwesenheit S. Maj. des Königs, mehrerer Staatsminister und der Generalität hielt Generalleutnant Graf v. Zepelin gestern Abend vor einer zahlreichen Versammlung einen Vortrag über ein von ihm erfundenes lebkäses Luftschiff. Der eingehende Vortrag hatte den Zweck, die Teilnahme weiterer Kreise für sein Unternehmen zu gewinnen, von dessen Ausführbarkeit der Erfinder fest überzeugt ist.

Canstatt, 6. Febr. In den letzten Tagen wurden von der Einweihung der König-Karl-Brücke herkommende Denkmünzen fälschlicherweise als Zweimarkstücke verausgabt. Die Täter sind zur Anzeige gebracht. — Bäder Kley in Unter-Altshausen gien gestern hierher in eine Ausschussung des Bäderverbandes und kehrte bis jetzt nicht mehr zurück. Alles Suchen und Forchen nach seinem Verbleib war erfolglos. Man vermutet, es sei dem Manne ein Unfall zugefallen.

Eßlingen, 8. Febr. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, drei verdächtige Personen zu verhaften, die sowohl die Herstellung als auch die Verbreitung der Falschstücke eingestanden haben. Die Falschmünzerei wurde in einer höchst primitiven und gleichzeitig umständlichen Weise mittels Guß einer Metallzusammensetzung von Zinn, Zink und Blei in Gypsformen verjucht, und die wenigen vorgefundenen Stücke waren derart mangelhaft, daß man staunen muß, wie es den Leuten dennoch gelang, einige Stücke in Eßlingen selbst, Canstatt u. Stuttgart anzubringen.

Heilbronn, 6. Febr. Im Jahre 1897 findet hier bekanntlich eine Gewerbe- und Industrieausstellung statt. Die Vorbereitungen dazu schreiten

rüftig vorwärts und hat der Garantiefond bereits die Summe von 150 000 M erreicht.

Mün., 7. Febr. Die bürgerlichen Kollegien haben gestern beschlossen, auf der unteren Weiche weitere 16 Arbeiterwohnhäuser zu bauen, die unter günstigen Bedingungen in den Eigenbesitz von Arbeitern und niederen Bediensteten übergehen können.

Stuttgart, 6. Febr. Die 2. Weilsche Buchdruckerei mit dem Verlage der „Tagli-Zeitung“ ging in den Besitz der beiden Söhne Albert und Sigismund Weil über. Als Nebatteur zeichnet immer noch Leopold Weil.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 7. Febr. In der Budgetkommission des Reichstags fragte Richter den Freiherrn v. Marschall, ob er die Verantwortlichkeit für die Depesche des Kaisers an den Präzidenten Krüger übernehme. F. v. Marschall erklärte, er übernehme die volle Verantwortlichkeit.

Berlin, 7. Febr. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine amtliche Erklärung des Kriegsministers über die Unterfuchung bezüglich des vom „Vorwärts“ vorzeitig veröffentlichten kaiserlichen Gnadenverlasses vom 18. Jan. Nach dem Ergebnis der Unterfuchung ist ein Verschulden eines Beamten des Kriegsministeriums an der Veröffentlichung in „Vorwärts“ ausgeschlossen. Vielmehr ist ein Exemplar am 15. Januar nachmittags in die Redaktion des „Vorwärts“ gebracht worden, nachdem es in der Druckerei von Mittler und Sohn verwendet worden ist. Deshalb ist die Disziplinär-Unterfuchung geschlossen und wegen Einleitung des Strafverfahrens das Erforderliche veranlaßt worden.

Berlin, 7. Febr. Mit der Führung des 3. Armee-Korps (Brandenburg) an Stelle des Prinzen Friedrich von Hohenzollern wurde Generalleutnant v. Lignitz, bisher Kommandeur der 11. Division in Breslau, beauftragt.

München, 7. Febr. In der Abgeordnetenkammer wurde nach kurzer Debatte der Gesetzentwurf betr. den Bau der bayerischen Verbindungsstrecke bis zur württembergischen Bahnstrecke bezüglich Vollendung der Bodenbahnen einstimmig genehmigt.

Köln, 7. Febr. Aus Havana erhält die „Köln. Ztg.“ eine Zuschrift, welche berichtet, auf der ganzen Insel herrsche entsetzliches Elend. Man glaube allgemein, daß die Entscheidung bald falle, wofürsich die Unglücklichen Spaniens. Die Stärke der Aufständischen nehme stetig zu, wobei im Revolutionsheere musterhafte Disziplin herrsche. Auf den Rebellenführer Maximino Gomez sei jüngst ein Nordatlantisch gemacht worden, wobei der Attentäter erschossen wurde. Der Bericht schließt, nach der Ankunft des wegen früherer Grausamkeiten bei den Kubanern tödlich verhaßten Generals Weyler werde das schlimmste zu erwarten sein.

und Obstbäume von der Kunst der Mutter und des Vaters Zeugnis ablegten. Als er weiter ging, begegnete er in dem engen Heckenweg zwischen den Gärten plötzlich Rannette Vogel, die auf dem Kopf einen großen Korb mit Gemüse trug. Sein Herz klopte, als der treuerzige Blick ihrer großen Augen sein Auge traf. Er war seit jenem Wintertage nicht mehr so mit ihr zusammen getroffen, wenn er sie auch manchmal auf der Straße gesehen hatte. „Junger Rannette,“ sagte er freundlich grüßend, „heute thäte ich fast wieder Hilfe not, wie im Januar. Sie haben wieder zu schwer. Aber ich bin nicht mehr viel nütze.“ Das Mädchen sagte herzlich: „Es ist mir recht, daß ich Ihnen doch einmal sagen kann, wie lieb es mir thut, daß Sie meinewegen todkrank geworden sind. Es geht Ihnen doch jetzt wieder gut?“ „Danklich, ich bin zufrieden. Aber wie geht denn bei Ihnen, Junger Rannette.“ „Das Leben ist ein Kampf,“ erwiderte ausweichend das Mädchen; „man darf nicht fragen und sorgen wie's geht.“ Als sie sich trennten, verfolgte den Jüngling

**Oesterreich-Ungarn.**

Budapest, 7. Febr. Im Engpaß bei Buda-pest entlegte ein Zug; 50 Bahnarbeiter sollen getötet, viele schwer verwundet sein.

**Frankreich.**

Paris, 6. Febr. Paulin-Sylvan, der beschuldigt war, der Suezkanalgesellschaft gehörige Summen unterschlagen zu haben, wurde heute zu acht Monaten Gefängnis und 500 Franken Geldbuße verurteilt. Außerdem hat er an den Deputierten Charles Rorv und an den Senator Guichard als Verwaltungsräte der Gesellschaft 10 000 Franken Schadenersatz zu zahlen.

**Belgien.**

Aus Belgien. Bezüglich der im Geere herrschenden Besinnungen führt „Etoile Belge“ einige bezeichnende Thatfachen an. So hätten kürzlich bei einer Gefechtsübung die Mannschaften eines Truppenteils, anstatt in der üblichen Weise mit einem Hochruf auf den König zur Attacke vorzugehen, etwas ganz anderes gerufen. Bei der Einberufung von Mannschaften des Barlaubtenlandes würde das Gemurmel immer lebhafter. Auch bei der Einleitung der Rekruten zeigte sich immer mehr böser Wille, häufig sogar ein freches Gebahren. Was jedoch das Bedenklichste sei und was die „Etoile“ nur durch Andeutungen wiedergibt, soll im vorigen Jahre bei der Entlassung von Mannschaften vorgekommen sein, die zu Verstärkung ihrer Truppenteile bei der Wahrung der Ordnung gelegentlich der Anstände einberufen waren. Als nämlich die Leute die ihnen anvertrauten Patronen ablesefen mußten, sollte man wahrgenommen haben, daß die Patronen vielfach so verändert waren, daß sie unbrauchbar waren.

**Balkanstaaten.**

Sofia, 7. Febr. Die Fürstin Marie Louise ist heute mit ihrem jüngsten Sohne, dem Prinzen Cyril, abgereist. Fürst Ferdinand begleitete die Fürstin bis Zaribrod. — Fürst Ferdinand erhielt gestern Abend von dem Kaiser von Rußland ein Telegramm ungefähre folgenden Wortlauts:

Ich beglückwünsche Ew. Hoheit herzlich zu dem mir durch den Brief vom 28. Januar mitgeteilten patriotischen Entschlusse. Generalmajor Solentischew-Kutufow wird in meinem Namen der Feier des Uebertritts des Prinzen Boris zur Landeskirche beizuwohnen und meine Antwort überbringen. Nikolaus II

**Nord-Amerika.**

New York, 7. Febr. Ein gewaltiger Sturm richtete gestern an der atlantischen Küste bedeutenden Schaden an. In New-York und Brooklyn sind mehrere Gebäude eingestürzt. Mountbrook (im Staate New-Jersey) steht teilweise unter Wasser und ist vom Verkehr gänzlich abgeschnitten. Verschiedene Personen sollen umgekommen sein. In Morristown (New-Jersey) erfolgte ein Dammbrech. 25 Personen wurden vermisst. In New-Britain (Rhode-Island) stürzte eine Brücke über den Pequeabod ein. 13 Arbeiter, die bei der Reparatur beschäftigt waren, sind ertrunken.

**Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt.**

1/2 Kilo süße Butter	1.10—1.20
1/2 Kilo saure Butter	1.—
1/2 Kilo Rindschmalz	1.30
1/2 Kilo Schweineschmalz	— 65
1 Liter Milch	— 17
10 frische Eier	— 75
10 Kalkfeier	— 60
1 Kilo Weißbrot	— 25
1 Kilo Halbweißbrot	— 23
1 Kilo Schwarzbrot	— 20
1 Paar Wecken wiegen	80—120 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0	— 18
1/2 Kilo Mehl Nr. 1	— 17
1/2 Kilo Kartoffeln	— 05
1/2 Kilo Erbsen	— 16
1/2 Kilo Linsen	— 25
1/2 Kilo Bohnen	— 16
1/2 Kilo Hühnerfleisch	— 70
1/2 Kilo Rindfleisch	— 65
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 60
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 70
1/2 Kilo Hammelfleisch	— 60
1 Gans	4.— 6
1 Ente	2.— 3
1 Huhn	1.50—1.80
1 Taube	— 50
50 Kilo Kartoffeln	3.20—3.60
50 Kilo Weizen	8.50
50 Kilo Weizen	9.— 10.—
50 Kilo Hafer	6.60—7.30
50 Kilo Gerste	8.— 9.—
50 Kilo Heu	2.90—3.20
50 Kilo Stroh	2.00—2.40
1 Raummeter Buchenholz	12.50
1 Raummeter Birkenholz	11.50
1 Raummeter Tannenholz	9.50—10.—

**Fruchtpreise des Wünnender Fruchtmarkts vom 6. Februar 1896.**

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittel.		Niedst.		Ges. fallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen per Ctr.	—	—	8 25	—	—	—	15	—
Dinkel "	6 20	—	—	6 05	—	—	—	—
Haber "	6 20	—	—	6 10	—	—	—	—
Weizen "	—	—	—	5 90	—	—	—	—
Gerste "	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste per Ctr.	2 40	—	—	2 30	—	—	—	—
Milchling	—	—	—	—	—	—	—	—
Woggen	2 55	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	3	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2 40	—	—	2 35	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißkorn	2 75	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	2 50	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	—	—	—	—	—	—	—
Hirse	— 28	—	—	—	—	—	—	—
1 Eyd. Butter	— 80	—	—	—	—	—	—	—
1 Ctr. Stroh	2 10	—	—	2 —	—	—	1 90	—
1 Ctr. Heu	2 50	—	—	2 50	—	—	2 20	—

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Höcker (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Bruderjohn, der Johann Philipp Palm ist ja Buchhändler in Nürnberg, der alten Reichstadt, die jetzt zu Bayern gehört. Den haben die Franzosen ermordet, niedergeknallt. Jetzt können sich Vater, Weib, Kinder trösten mit dem großen Napoleon.“ „Am Gotteswillen!“ fragte Samuel, „wie ist denn das geschehen?“ „Ein Buchhändler hat ihm ein Schriftchen geschickt, darin über Deutschlands Erniedrigung geklagt ist. Der Johann Philipp hat's, wie andere Bücher auch, an seine Geschäftsfreunde weiter geschickt. Er denkt an nichts, — da reisen ihn französische Soldaten aus seinem Haus, schlepten ihn nach der Festung Braunau, französische Offiziere müssen ihm auf Napoleons Kommando das Urteil sprechen, den Schuldblosen schuldig sprechen. Am 26. im vorigen Monat hat man ihn erschossen. Er ist gestorben wie ein Mann.“ „Und das ist auf bayerischem Gebiet geschehen? Da hat ihn mitten im Frieden französisches Militär festgenommen?“ „Sowohl, auf Rheinbundsgebiet!“ (Fortsetzung folgt.)

# Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.  
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich  
1 M. 10 S., durch die Post bezogen  
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.

Mittwoch den 12. Februar 1896.

Insertionspreis: eine 4spaltige Zeile oder deren Raum 10 S., Neffensseiten 20 S.,  
Wdh. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.  
Auflage 1950.

**Bekanntmachungen.**  
Heute wurde in das hiesige Handelsregister, Register für Einzel-  
firmen bei Nr. 160

## Knopffabrik Schorndorf

**Karl Brenning**  
eingetragen, daß dem Kaufmann **Paul Brenning** hier Protura erteilt  
und die Zweigniederlassung der Firma in Eßlingen aufgelöst worden ist.  
Schorndorf, 3. Februar 1896.

**N. Amtsgericht.**  
Kampacher, A.R.

## Fahrrad-Verkauf.

Aus der Nachlassmasse der verst. **Christiane  
Friedrike, geb. Maier, Witwe des Christoph  
Friedrich Zindel**, Weisgerbers hier, werden am  
**Samstag den 15. ds. Mts.**  
von morgens 8 Uhr an  
in deren in dem Hause des Herrn **Wilhelm Maier**, Zeugschmieds  
am unteren Thor gelegenen Wohnung, im Wege öffentl. Ausschreiß gegen  
Barzahlung zum Verkauf gebracht:

Bücher, Frauenkleider und Leibweiszeng, Betten, als 3 Ober- und  
4 Unterbetten, 4 Ha-pfel, 4 Kissen, 1 dreitheilige Matratze, 1 Bett-  
roß, Bettgewand, Leinwand, Küchengerät, Schreinwerk, worunter  
1 Kommod mit Aufsatz, 1 Sofa, 1 Pfeilerkommod, 1 Näh- und  
1 gew. Tisch, 1 dopp. Kleiderkasten, 2 Bettladen, 2 Kleiderkasten,  
allerlei Hausrat, worunter 1 Stubenuhr, 14 Portraits, 12 grüne  
Flaschen etc. etc., sowie etwas Brennholz.  
Dazu werden Kaufsliebhaber eingeladen.  
Schorndorf, den 8. Februar 1896.

**N. Gerichtsnotariat.**  
Gaupp.

## Revier Schorndorf. Stamm- & Beugholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 18. Febr.**  
nachmittags 1 Uhr im „Lamm“ in  
Oberurbach aus dem Staatswald  
Hohlauch, Ködewiese, Niederfeld,  
Kagenbroun, Rüdenschlägle, Krähen-  
berg, Koglhau und Ungerhan:  
76 St. Fichten u. Föhrenlang-  
holz mit Fm.: 30 I., 16 II., 29 III.,  
12 IV. Cl., Sägholz: 21 Fichten, 55 Föhren (Glaserholz) mit Fm.:  
19 I., 21 II., 9 III. Cl., Brugholz: Nm.: 255 buchene Scheiter, 39 dito  
Prügel, 148 Nadelholzschreiter, 43 dito Prügel, 17 Eichen-, 281 gemischten  
Laubholz- und 123 Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vorm. 9 Uhr bei der Forstwarts-  
wohnung in Oberurbach.

## Revier Hohengehren. Beugholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 19. Febr.**  
nachm. 1/2 Uhr bei Fr. Gönne-  
wein in Winterbach aus dem Staats-  
wald Vorderer Schelmengehren,  
Steinshaus, Schweizerin: Nm.:  
2 buchene Spätker, 1,2 m lang, 238  
buchene Scheiter, 3 dito Prügel,  
912 Laubholz-Anbruch (darunter 20  
Nm. Erlen-, 6 Nm. Birkenbinder-Holz).

Zusammenkunft zum Vorzeigen vorm. 10 Uhr auf dem Lehenbach-  
thalweg am Beginn des Waldes.  
Nach dem Verkauf: Afford über die Beisuh von 11 Nm. Kanzen-  
brennholz zum Forstamt Schorndorf.

Schorndorf.  
Die bürgerlichen Kollegien haben am 6. ds. Mts. beschlossen, die  
Mietquartale für Wohnungen auf den 1. Januar, 1. April, 1. Juli und  
1. Oktober zu verlegen.  
Den 7. Februar 1896.

**Stadtschultheißenamt.**  
Fritz.

Am **Samstag den 15. d. Mts.**, vormittags 10 1/2 Uhr werden  
in Miedelsbach

### 500 Liter Most

im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Zusammenkunft im Rößle.  
Gerichtsvollzieher **Moser**.

Am **Samstag den 15. d. Mts.**, morgens 8 1/2 Uhr wird in  
Buhlbronn

### 1 Nähmaschine

im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Zusammenkunft in der Krone.  
Gerichtsvollzieher **Moser**.

## Oberurbach. Verkauf eines gemischten Warengeschäfts.

**Fr. R. Fuchs**  
hier bringt, leidender Gesundheit wegen, ihr aus 1 a 32 qm  
**Wohnhaus mit Hofraum**  
und 4 a 5 qm Garten beim Haus bestehendes Anwesen,  
welches mitten im Orte an der Straße gelegen ist und in dem schon  
seit vielen Jahren ein Spezeret- und Ellenwarengeschäft mit bestem  
Erfolge betrieben wird, am

**Samstag den 15. Februar l. Js.**  
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus unter günstigen Bedingungen im öffentlichen  
Ausschreiß zum Verkauf. Das Haus ist in durchaus gutem, baulichem  
Zustande, sommerlich gelegen und erfreut sich einer guten Kundschafft.  
Das Warenlager wäre mit zu übernehmen.

Kaufsliebhaber, Auswärtige mit amt. Vermögenszeugnissen versehen,  
sind freundlichst eingeladen. Zu weiterer Auskunft ist Fr. Fuchs, wie  
auch der Unterzeichnete gerne bereit.  
Den 21. Januar 1896.

**Schultheiß und Ratschreiber:**  
Krieger.

**Musik-Verein.**  
Sonntag den 16. Februar  
**grosses Karneval-Konzert**  
im Löwenkellersaale.

Einer verehrlichen Einwohnerschafft von Stadt und Land zeige ich  
hiermit ergebenst an, daß ich unter heutigen an hiesigem Plage ein  
**Rechtsagenturen- und Kommissionsgeschäft**  
errichtet habe und empfehle meine Dienste unter Zusicherung gewissen-  
hafter Ausführung und Beobachtung strengster Verschwiegenheit.

Insbeshondere besorge ich die **Anfertigung von Klageschriften,  
Wittgesuchen und Verträgen** jeder Art. Die Uebernahme von **Schul-  
klagen** durch ganz Deutschland, die Vertreibung von **Forderungen**,  
Vermittlung von **An- und Verkäufen** und **Hypotheken**. Annahme von  
Versteigerungen, Privatventuren und Teilungen und Besorgung von  
Darlhen gegen entsprechende Sicherheit etc. etc.

Durch meine langjährige Thätigkeit als erster Gehilfe eines größeren  
Anwaltsbureaus bin ich in der Lage, allen an mich gestellten Anfor-  
derungen zur Zufriedenheit meiner Auftraggeber zu entsprechen und hoffe  
in kürzester Zeit durch meine reelle und billige Thätigkeit das Ver-  
trauen und allgemeine Achtung mir zu erwerben.

**W. Pfahler.**

NB. Bis zur Bewerfstellung des Umzugs meiner Familie bin  
ich täglich im Gasthaus zum „Löwen“ zu sprechen.

**2000 Mark**  
sodort  
**1000 Mark**  
auf 1. März cr.  
hat gegen doppelte Pfandsicherheit  
anzuziehen die **Stadtpflege**.  
Schorndorf, 8. Febr. 1896.

Freiwegwässerte  
**Stodfische**  
empfiehlt fortwährend  
**J. Gammel.**

Die von mir bisher benützten  
Räumlichkeiten  
**vermietet**  
bis 1. April oder Georgii  
**Wilh. Brügel.**

In Oberurbach sind 40 St.  
**Hopfenstangen**  
zu verkaufen.  
Von wem, sagt die Red.

**1 Wagen Düng verkauft.**  
Wer, sagt die Redaktion.

**Abbitte.**  
Die Unterzeichnete nimmt die Be-  
leidigung gegen **Kavoline Kurz**  
zurück.  
**C. D. Kisch.**  
Schorndorf, den 8. Febr. 1896.

## Deutscher Reichstag.

**Berlin, 6. Febr.**  
Das Haus beginnt die dritte Beratung des An-  
trages Barth und Niderer wegen Sicherung des Wahle-  
heimnisses.

Prof. **Mirbach**: Seine Partei hätte niemals Veran-  
lassung gehabt, auch nur verknäufte Beratungen über  
das geheime Wahlrecht zu halten. Er selbst glaube aller-  
dings nicht, daß das Wahlrecht auf die Dauer aufrecht  
erhalten werde. Er werde drei Änderungen vorschlagen:  
Die Einführung der Wahlpflicht, die Herabsetzung des  
zur Wahl berechtigenden Alters und die Befreiung der  
geheimen Wahl.

**Bachem** (Str.) spricht sich gegen die Vorschläge **Mir-  
bachs** aus.

**Binderwald** (Anti.) und **Auer** (Soz.) sind gegen die  
Vorschläge **Mirbachs**.

**Kießer** (Str.) tritt für den Antrag **Niderer** ein, der  
alsdann gegen die Stimmen der Konservativen und der  
Reichsparteiler angenommen wird.

Bei Beratung des Antrages **Auer-Ander** betreffend  
die Koalitions- und Vereinsfreiheit führt **Zäger** (r. Vpt.)  
aus, die wichtige Forderung des Antrages sei, daß die  
Bezirke miteinander in Verbindung treten dürften.

**Bachem** (Str.) erklärt, das Zentrum lehne die Regelung  
des Vereinsrechtes formalistisch gegenüber.

**Schall** (Kon.) erklärt, die Konservativen seien der An-  
sicht, es sei jetzt keine Zeit zur Regelung dieser Sache.

**Kedner** spricht sich gegen das Versammlungsrecht der  
Frauen aus und weist alsdann eine auf den Fürsten  
**Wismarck** abgeleitete beleidigende Äußerung des Abg.  
**Auer** in seiner Rede am Mittwoch vor 8 Tagen mit aller  
Entschiedenheit zurück.

**Buch** (Soz.) Wie notwendig die Regelung des Ver-  
eins- und versammlungsrechtes im Sinne des Antrages  
sei, zeigten die Verhältnisse in Glatz-Bohringen.  
Hierauf wird die Sitzung vertagt.

## Hosprediger a. D. Stöcker.

Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht über die  
Sitzung des Eiser-Ausschusses der konservativen  
Partei am 1. Februar eine längere, ihr von  
benutzer Seite zugegangene Mitteilung; sie  
befähigt im wesentlichen die bisher verbreiteten  
Meldungen. Neu ist, daß die Herrn **Stöcker**  
vorgelegt: Erklärung von **Fehren**. v. **Manteuffel**  
abgefaßt ist. **Stöcker** hat die Ablehnung seiner  
Zustimmung zu dieser Erklärung damit motiviert,  
daß man jene Zustimmung zu derselben für ein  
Beugen des Nackens auffassen müsse und da-

## Aus schweren Tagen.

Eine Erzählung aus der Zeit Napoleon I.  
von **Rudolf Köffen**.

(Nachdruck verboten.)  
8. Fortsetzung.

„Sa, was hat denn der König von Bayern  
dazu gesagt?“  
„Der? gar nichts! Den hat man gar nicht  
gefragt, ob man seine Unterthanen hingschlachtet  
hat. Da heißt's schweigen, wenn der Napoleon  
kommandiert.“

„Ach!“ sagte der Schorndorfer, „und der  
**Johann Philipp** war der beste Mensch von der  
Welt, der friedlichste Bürger von der Welt. Das  
arme Weib und die Weifen! Man hat uns  
aus Nürnberg herzerzählende Nachrichten gebracht.  
Ist's denn möglich, daß wir so preisgegeben sind?“

„Und weist du auch schon,“ sagte nun **Samuel**  
zu seinem Vater, „daß unsere Soldaten halb  
marschieren müssen gegen Preußen? Des **Nicholes**  
**Vater** hat's von **Stuttgart** gebracht.“

„So! kommt's jetzt auch an die?“ sagte  
„Ich weiß wohl, **Samuel**, und geplündert

durch ihm seine Stellung bei seinen Anhängern  
im Lande verdorben werden würde. In Bezug  
darauf sagt der Bericht: Aus der Mitte des  
Eiser-Ausschusses wurde Herr **Stöcker** von ver-  
schiedenen Seiten darauf aufmerksam gemacht,  
daß von einem Nackenbeugen in seinem Falle  
auch bei Annahme der vom Ausschusse gebilligten  
Erklärung gar keine Rede sein könne; um Nacken-  
beugen könne es sich nur dann handeln, wenn  
man Grundzüge aus Opportunitätsgründen oder,  
um Nachteile zu vermeiden, aufgeben. — Von  
einem prinzipiellen Konflikt zwischen ihm und  
der Auffassung des Eiser-Ausschusses sei keine  
Rede. Auch aus dem von ihm gestellten An-  
trage betreffend die soziale Politik würden sich  
auch nicht unmittelbare grundsätzliche Differenzen  
ergeben, wenn auch nicht verkannt werden könnte,  
daß über die Opportunität und auch über eine  
präzisere Fassung des Antrages Erörterungen  
notwendig sein würden. Von verschiedenen  
Seiten aus dem Eiser-Ausschusse wurde Herr  
**Stöcker** auch bemerkt, daß sein Austritt aus dem  
Eiser-Ausschusse nicht notwendig seinen Austritt  
aus der Partei nach sich zöge: was für einen  
der Leiter der Partei unzutraglich gewesen sei,  
— seine Beziehung zum „Volk“ — sei dies  
nicht in demselben Maße für ein Mitglied der  
Partei. Die an Herrn **Stöcker** gerichtete Bitte,  
seinen Austritt aus der konservativen Partei  
des Hauses der Abgeordneten, wenn überhaupt,  
erst nach reiflicher Ueberlegung auszusprechen,  
lehnte er mit der Motivierung ab, er sei es  
seiner Stellung im Lande und seinen Freunden  
im Lande schuldig, Klarheit zu schaffen, und er  
lege Gewicht darauf, daß sein Austritt aus der  
Partei gleichzeitig mit seinem Ausscheiden aus  
dem Eiser-Ausschusse bekannt werde. Die kon-  
servativen Fraktionen des Reichstages und des  
Hauses der Abgeordneten haben auf den ihnen  
von den Mitgliedern des Eiser-Ausschusses ge-  
haltenen Vortrag das Verhalten desselben gut-  
geheißen.

— In einer von ca. 3000 Personen besuchten  
Versammlung in der Tonhalle in Berlin legte  
am Freitag abend **Hosprediger a. D. Stöcker**

haben die Desterreicher damals bei uns und ge-  
hauft wie Feinde und mit Spot und Verachtung,  
wo sie konnten, unser Militär behandelt. Ach, 's  
ist ein Elend!“

„Nun, Vater, war denn dann Preußen  
schlimmer als Desterreich, das uns auch im Stich  
ließ, oder schlimmer als wir, die wir auch, sobald's  
schief ging, in Paris um Frieden gebettelt haben?“

Ein Friede, von dem wir blutwenig gefaßt haben,  
wenn die Franzosen unsere Scheunen und Ställe  
und Speisekammer geleert haben; denn für die  
französischen Requisitionsschiffe hat noch kein  
Württemberg einen Heller bekommen. Und als  
unser Herzog und jeglicher König anno 99 beschloß,  
den schmachvollen Frieden aufzuheben und wieder  
mit Desterreich gegen Frankreich ins Feld zu ziehen,  
— wer hat da gefleht und gebeten: O nur Frieden  
mit Frankreich um jeden Preis! — wer anders,  
als unsere Landstände? Da hieß es, das Land  
könne die Steuer- und Militärlasten unmöglich  
tragen. Und wie ist's jetzt? Was wir nicht  
leisten wollten zu unserem Schutze gegen den Feind,  
müssen wir jetzt sechsfach leisten für unsern Feind.  
Sa der Franzos, der verhehrt's, der zeigt uns,

die Gründe seines Austritts aus der konser-  
vativen Partei dar. Seine Ausführungen wurden  
von der Versammlung mit stürmischem Beifall  
begrußt. Nach der Darlegung seines Austritts  
setzte **Stöcker** auseinander, was er unter christlich-  
sozial verstand. Wir werden über diese Ver-  
sammlung noch ausführlicher berichten.

Am 7. ds. fand in Hamm (Westfalen)  
unter dem Vorsitze des Gymnasial-Direktors  
**Goeb-Soest** eine Versammlung des Vorstandes  
und der Vertrauensmänner der konservativen  
Partei Westfalens statt, welche von etwa 80  
Personen aus allen Teilen der Provinz besucht  
war. Rechtsanwält **Dr. Klasing**, Abgeordneter  
für **Vielefeld-Herford** und Mitglied des Eiser-  
Ausschusses, berichtete über die Sitzung des  
Eiser-Ausschusses in Sachen **Stöckers** und wies  
nach, daß die Verhandlungen den Verlauf ge-  
nommen hätten, wie er in der Erklärung der  
„Kreuzzeitung“ dargelegt ist. Nach einer leb-  
haften Erörterung nahm die Versammlung auf  
Antrag des Herrn **Dr. Klasing** einstimmig folgende  
Resolution an: „Die heutige Versammlung des  
Vorstandes und der Vertrauensmänner der kon-  
servativen Partei Westfalens bedauert den Aus-  
tritt des **Hospredigers a. D. Stöcker** aus der  
konservativen Fraktion des Hauses der Abge-  
ordneten, nimmt mit Befriedigung Kenntnis  
von seiner Erklärung, konservativ bleiben zu  
wollen, und hofft, daß die Trennung keine  
endgültige sein möge.“

— In einer von ca. 3000 Personen besuchten  
Versammlung in der Tonhalle in Berlin legte  
am Freitag abend **Hosprediger a. D. Stöcker**

die Gründe seines Austritts aus der konser-  
vativen Partei dar. Seine Ausführungen wurden  
von der Versammlung mit stürmischem Beifall  
begrußt. Nach der Darlegung seines Austritts  
setzte **Stöcker** auseinander, was er unter christlich-  
sozial verstand. Wir werden über diese Ver-  
sammlung noch ausführlicher berichten.

Am 7. ds. fand in Hamm (Westfalen)  
unter dem Vorsitze des Gymnasial-Direktors  
**Goeb-Soest** eine Versammlung des Vorstandes  
und der Vertrauensmänner der konservativen  
Partei Westfalens statt, welche von etwa 80  
Personen aus allen Teilen der Provinz besucht  
war. Rechtsanwält **Dr. Klasing**, Abgeordneter  
für **Vielefeld-Herford** und Mitglied des Eiser-  
Ausschusses, berichtete über die Sitzung des  
Eiser-Ausschusses in Sachen **Stöckers** und wies  
nach, daß die Verhandlungen den Verlauf ge-  
nommen hätten, wie er in der Erklärung der  
„Kreuzzeitung“ dargelegt ist. Nach einer leb-  
haften Erörterung nahm die Versammlung auf  
Antrag des Herrn **Dr. Klasing** einstimmig folgende  
Resolution an: „Die heutige Versammlung des  
Vorstandes und der Vertrauensmänner der kon-  
servativen Partei Westfalens bedauert den Aus-  
tritt des **Hospredigers a. D. Stöcker** aus der  
konservativen Fraktion des Hauses der Abge-  
ordneten, nimmt mit Befriedigung Kenntnis  
von seiner Erklärung, konservativ bleiben zu  
wollen, und hofft, daß die Trennung keine  
endgültige sein möge.“

## Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.  
Schorndorf, 11. Febr. Am 28. wird bei  
uns eine teilweise Mondfinsternis in ihrem  
ganzen Verlauf gesehen werden können. Der  
Beginn der Verfinsternung findet um 7 Uhr 36  
Min. am Nördlichen statt. Allmählich wird bis  
zu 7/8 des Durchmesser verfinstert werden. Das  
Ende der Finsternis wird auf 10 Uhr 36 Min.  
berechnet. Der Austritt des Erdschattens, der  
die Verfinsternung hervorbringt, erfolgt am Nord-

haben die Desterreicher damals bei uns und ge-  
hauft wie Feinde und mit Spot und Verachtung,  
wo sie konnten, unser Militär behandelt. Ach, 's  
ist ein Elend!“

„Nun, Vater, war denn dann Preußen  
schlimmer als Desterreich, das uns auch im Stich  
ließ, oder schlimmer als wir, die wir auch, sobald's  
schief ging, in Paris um Frieden gebettelt haben?“

Ein Friede, von dem wir blutwenig gefaßt haben,  
wenn die Franzosen unsere Scheunen und Ställe  
und Speisekammer geleert haben; denn für die  
französischen Requisitionsschiffe hat noch kein  
Württemberg einen Heller bekommen. Und als  
unser Herzog und jeglicher König anno 99 beschloß,  
den schmachvollen Frieden aufzuheben und wieder  
mit Desterreich gegen Frankreich ins Feld zu ziehen,  
— wer hat da gefleht und gebeten: O nur Frieden  
mit Frankreich um jeden Preis! — wer anders,  
als unsere Landstände? Da hieß es, das Land  
könne die Steuer- und Militärlasten unmöglich  
tragen. Und wie ist's jetzt? Was wir nicht  
leisten wollten zu unserem Schutze gegen den Feind,  
müssen wir jetzt sechsfach leisten für unsern Feind.  
Sa der Franzos, der verhehrt's, der zeigt uns,

die Gründe seines Austritts aus der konser-  
vativen Partei dar. Seine Ausführungen wurden  
von der Versammlung mit stürmischem Beifall  
begrußt. Nach der Darlegung seines Austritts  
setzte **Stöcker** auseinander, was er unter christlich-  
sozial verstand. Wir werden über diese Ver-  
sammlung noch ausführlicher berichten.

Am 7. ds. fand in Hamm (Westfalen)  
unter dem Vorsitze des Gymnasial-Direktors  
**Goeb-Soest** eine Versammlung des Vorstandes  
und der Vertrauensmänner der konservativen  
Partei Westfalens statt, welche von etwa 80  
Personen aus allen Teilen der Provinz besucht  
war. Rechtsanwält **Dr. Klasing**, Abgeordneter  
für **Vielefeld-Herford** und Mitglied des Eiser-  
Ausschusses, berichtete über die Sitzung des  
Eiser-Ausschusses in Sachen **Stöckers** und wies  
nach, daß die Verhandlungen den Verlauf ge-  
nommen hätten, wie er in der Erklärung der  
„Kreuzzeitung“ dargelegt ist. Nach einer leb-  
haften Erörterung nahm die Versammlung auf  
Antrag des Herrn **Dr. Klasing** einstimmig folgende  
Resolution an: „Die heutige Versammlung des  
Vorstandes und der Vertrauensmänner der kon-  
servativen Partei Westfalens bedauert den Aus-  
tritt des **Hospredigers a. D. Stöcker** aus der  
konservativen Fraktion des Hauses der Abge-  
ordneten, nimmt mit Befriedigung Kenntnis  
von seiner Erklärung, konservativ bleiben zu  
wollen, und hofft, daß die Trennung keine  
endgültige sein möge.“

— In einer von ca. 3000 Personen besuchten  
Versammlung in der Tonhalle in Berlin legte  
am Freitag abend **Hosprediger a. D. Stöcker**

haben die Desterreicher damals bei uns und ge-  
hauft wie Feinde und mit Spot und Verachtung,  
wo sie konnten, unser Militär behandelt. Ach, 's  
ist ein Elend!“